

Diakonie soll Haus übernehmen und weiß nichts davon

Bürgermeister räumt Mißverständnisse ein

Beeskow. Reichlich Verwirrung gibt es in der Diskussion um die Entwicklung der Beeskower Kita-Landschaft: „Die StVV (Stadtverordnetenversammlung - d. Red.) stimmt der Übernahme der Kita „Spreespatzen“ in die Trägerschaft des Diakonischen Werkes zu“, heißt es in einer Vorlage der Stadtverwaltung, unterzeichnet durch Amtsleiter Mocker, über die die Abgeordneten am Mittwoch beschließen sollen.

Doch der Geschäftsführer der Diakonie, Frank-Michael Pätzold, weiß nichts davon, daß seine Organisation die Kita „Spreespatzen“ tragen will. „Wir haben mit der Stadt nie über eine Übernahme der „Spreespatzen“ verhandelt“, erklärte er gestern gegenüber dem Spree-Journal. Die Diakonie hatte sich um eine andere städtische Einrichtung, die kleine Kita II in der Rathenaustraße, beworben. Ein Übernahme-Vertrag mit der Stadt sei zum Jahresanfang '94 schon fast perfekt gewesen, erklärt Pätzold, mit Erzieherinnen und Eltern habe er darüber gesprochen.

Doch aus dem Trägerwechsel wurde nichts: Auf der Sitzung des für die Bildung zuständigen Ausschusses im April schlug Bürgermeister Taschenberger den Abgeordneten vor, wegen sinkender Kinderzahlen die kleine Kita zu schließen. Mit der Diakonie, so der Bürgermeister damals, habe er über eine eventuelle Übernahme der „Spreespatzen“ ge-

sprochen. Diese hätte Interesse angemeldet.

Das bestreitet der Diakonie-Geschäftsführer energisch. „Die Diakonie will eine christliche Kita in Beeskow führen“, erklärt er. „Wir halten zu den Kindern, Erzieherinnen und Eltern der Kita II.“ Diese Erzieherinnen und die Kinder wolle die Diakonie übernehmen. In welchen Räumen die christliche Kita da sein soll - das müßten die Abgeordneten entscheiden. Verhandelt habe er bisher nur über die kleine Kita in der Rathenaustraße.

Bürgermeister Taschenberger räumt ein, sich auf dem Ausschuß vielleicht mißverständlich ausgedrückt zu haben. Er nämlich trennt zwischen dem Gebäude der Kindertagesstätte und dessen Insassen. Kinder und Personal aus der Rathenaustraße solle die Diakonie übernehmen können. Das Problem sei nun, wo die christliche Kita denn untergebracht sein soll - die Fontanestraße wäre laut Taschenberger eine Möglichkeit.

Die Beschlußvorlage für die Stadtverordneten ist, verkündete Fritz Taschenberger, überholt. „Es gibt eine völlig neue Entwicklung.“ Welche, könne er jetzt noch nicht sagen.

Das Kitagesetz des Landes Brandenburg übrigens definiert Kita weder als Gebäude noch Personengruppe, sondern schlicht als Einrichtung, in der Kinder betreut werden.